Auch ältere Sporthunde sind betroffen:

Risiko Rückenmark-Infarkt

Der fibrokartilaginöse Infarkt – auch Rückenmark-Infarkt genannt – befällt häufig ältere Hunde, meist mittlere bis größere Rassen. Die Tiere werden selten im akuten Zustand vorgestellt.

Symptome

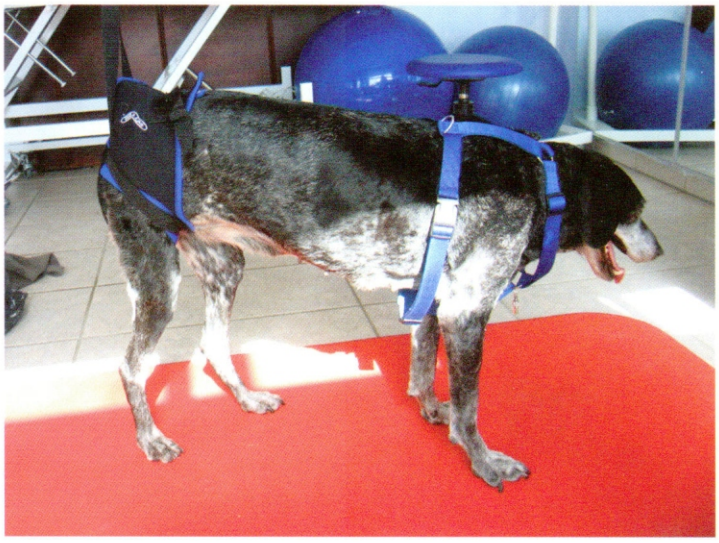
Je nach Dauer der Erkrankung stellen sich folgende Symptome dar: Muskelatrophie (Muskelabbau), verspannte Muskulatur im Bereich der Verletzung, schwankendes/unsicheres Gangbild, ein oder beidseitige Lähmung der Extremitäten.

Die Ursache des fibrokartilaginösen Infarktes ist unbekannt. Meist tritt er nach körperlicher Anstrengung wie Spielen/Toben oder einem Spaziergang auf. Es handelt sich bei diesem Krankheitsbild um eine nicht kompressive Rückenmarkläsion die schmerzfrei verläuft. Dabei dringt Bandscheibenkern-Material (Nucleolus-Material) in Gefäße des Rückenmarks ein und verschließt diese. Es kommt in Folge zu einer Sauerstoffminderversorgung (Ischämie) des betroffenen Segmentes im Rücken. Am häufigsten ist der Rückenmark Infarkt in der Lendenwirbelsäule (LWS) lokalisiert.

Nur über eine exakte, neurologische Untersuchung kann der Rückenmark Infarkt und seine Ausdehnung genau lokalisiert werden. Dabei testet man unter anderem die Reflexe des Hundes. Je nach Reflexausfall kann man dann den betroffenen Rückenmarkabschnitt definieren.

Komplikationen

Eine mögliche Komplikation des Infarktes ist die Harninkontinenz, die der Hund auch nach völliger Genesung zurückbehalten kann. Dabei verliert der Hund permanent ein paar Tröpfchen Urin, besonders bei Druck auf den Bauch. Dies kann zu einer aufsteigenden Harnwegsin-



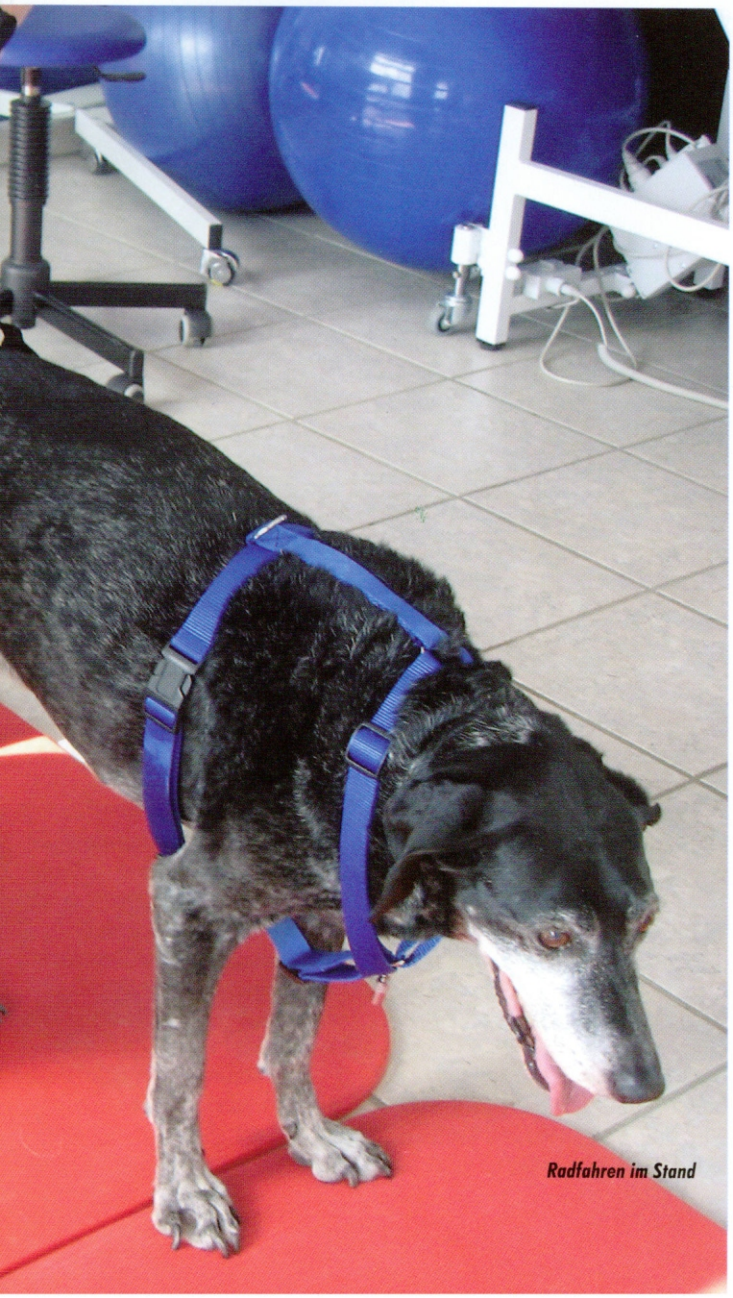
fektion führen. Da die Blase vom Hund beim Harnabsatz nur unvollständig geleert werden kann, ist es von immenser Wichtigkeit, gerade zu Anfang, dem Hundebesitzer zu zeigen wie man die Blase entleert. Dies muss mindestens 3x am Tag gemacht werden.

Weiter muss man dem Besitzer zeigen, wie er seinen Hund betten soll, damit er sich nicht wund liegt. Dazu gehört auch, den Hund alle 2 Stunden umzulagern, so lange, bis der Hund das selbstständig wieder übernimmt (Dekubitusprophylaxe).

Physiotherapeutisch steht an erster Stelle, den Hund so schnell wie möglich auf die Beine zu stellen. Ist der Hund auf beiden hinteren Extremitäten gelähmt, dann kann man einen Beckengurt zu Hilfe nehmen. Über diesen kann man das Gewicht des Hundes besser handeln und den Hund auf seinen Pfoten gut „platzieren".

Radfahren und Gangschule

Der nächste Schritt ist das Einüben der physiologischen Beinbewegung über das „Rad fahren" im Stand. Dabei wird der Hund über den Beckengurt im Stand stabilisiert und der Physiotherapeut bewegt abwechselnd die Hinterbeine in einer „Radfahr-Bewegung". Ziel ist die Anbahnung der Beinbewegung die der Hund zum normalen Gehen benötigt und die Schulung der Körperwahrnehmung (Propriozepsis), was wiederum Voraussetzung für spätere aktive Bewegung (Treppe gehen, springen) ist.



Radfahren im Stand

Die Gangschule wird sofort begonnen auch wenn der Hund noch Lähmungserscheinungen hat. Gemeinsam mit dem Hundehalter und dem Physiotherapeuten übt das Tier seine Beine physiologisch zu bewegen. Der Hundehalter stützt den Hund über den Beckengurt, während der Physiotherapeut die Pfoten des Hundes in Schrittfolge korrekt „setzt". Ein Übungsprogramm für zu Hause darf nicht fehlen. Falls das Tier seine Pfoten noch nicht selbstständig auf seine Ballen aufsetzen kann, sind Hundeschuhe von Vorteil, da sie verhindern, dass sich der Hund seine Krallen beim Gehen blutig schleift. Flankierend kommt Elektrotherapie zum Einsatz um die Muskulatur zu stimulieren. Idealerweise hat der Hundehalter ein Elektrotherapiegerät bei sich zu Hause und benutzt dieses 3x täglich für ca. 10min. Um Sekundärschäden einzugrenzen, werden die Extremitäten massiert und passiv in allen Gelenken bewegt, 3x täglich ca. 15min.

Ist der Hund auf beiden hinteren Extremitäten gelähmt, dann kann man einen Beckengurt zu Hilfe nehmen.

Fazit:

Der Erfolg der Behandlung eines Rückenmarkinfarktes hängt von der Schwere der neurologischen Defizite ab und setzt voraus, dass Hund und Besitzer eine intensive und lang andauernde Physiotherapie mitmachen. Zusätzlich stellt der tägliche Trainingsplan für den Besitzer eine sehr hohe Anforderung dar, nicht nur in technisch korrekter Ausführung der Übungen, sondern auch im Zeitmanagement.

Sabine Harrer

Sabine Harrer, staatl. anerk. Human-Physiotherapeutin, Tier-Physiotherapeutin, Telefon: 08052 - 95 64 64, Mobil: 0170 - 291 90 90, E-Mail: info@dogsphysio.de Web: www.dogsphysio.de